

Mit 150 Jahren ist längst noch nicht Schluss

Feuerwehr feiert Jubiläum mit Festbankett

Von Christine Störr

Haslach. Das Festbankett zum 150-jährigen Bestehen der Haslacher Feuerwehr ist am Samstag zu einem großen »Dankeschön« an die ehrenamtlichen Helfer geworden. Zudem gab es als Geburtstagsgeschenk die größte Einzelspende ihrer Geschichte.

Von dem würdevollen Gedenken der Toten und der Kranzniederlegung am Ehrengrab über die Salutschüsse vor der Stadthalle bis hin zum bunten Festabend wurde der Samstagabend zum Höhepunkt im Jubiläumsjahr der Wehr.

Die Darstellung der kommunalen Feuerwehrgeschichte vom althergebrachten Ledereimer bis hin zum modernen C-Rohr war äußerst kurzweilig. Feuerwehrmann Markus Neumaier und Kulturamtsleiter Martin Schwendemann führten durch den Abend. »Wir möchten zeigen, dass die Feuerwehr kein Verein, sondern Teil der kommunalen Daseinsvorsorge ist«, machte das Moderatorenteam deutlich.

Musikalisch umrahmt von der Stadtkapelle gelang es dann sehr gut, die Entwicklung des Feuerlöschwesens im Kontext historischer Daten und entsprechender Alltagssituationen aufzuzeigen.

Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler erinnerte an die 68 Männer der ersten Stunde, die sich 1865 zur offiziellen Gründungsversammlung gefunden hatten. Mit Lambert Braun sei damals der erste Feuerwehrkommandant verpflichtet worden.

Winklers Gruß galt neben den Ehrengästen ein besonderer Gruß den Alterskameraden und Witwen verstorbener Feuerwehrmänner, die sehr viel Zeit für den Dienst um die Sicherheit der Haslacher investiert hätten. Den Aktiven und Jugendfeuerwehrlern gab der Schultes mit auf den Weg: »Lassen Sie nicht nach in ihren Bemühungen, dem Engagement und der Ausbildung.«

Weil zur Einsatzbereitschaft auch eine gute Ausrüstung gehöre, bekamen die Abteilungskommandanten Johannes Schätzle (Schnellingen) und Fabian Kinast (Bollenbach) kleine Feuerwehrautos überreicht. Diese standen symbolisch für die zwei Tragkraftspritzenfahrzeuge mit Wasser, die im Rahmen des Feuerwehrbedarfsplans bereits bestellt wurden.

Gesamtkommandant Stefan Possler blickte auf 150 Jahre ehrenamtlichen Dienst in der Haslacher Wehr. »Der Auftrag, bereit zu sein, Brände zu löschen und Hilfe zu leisten hat sich vom Ursprung her kaum geändert. Das Umfeld und die Anforderungen sehr wohl«, sagte er. Einhergehend mit dem gesellschaftlichen Fortschritt und der rasanten Entwicklung sei das Einsatzspektrum sehr viel größer geworden, die Feuerwehr müsse sich in der Organisation, der Technik und der Ausbildung den jeweiligen Erfordernissen anpassen.

Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg ist laut Possler 1971 die Gründung der Jugendfeuerwehr gewesen, 80 Prozent der jetzigen Aktiven hätten diese durchlaufen.

Auf der Leinwand erschien dann noch ein futuristisches



Die derzeitige Kommandantur (oben) beteiligte sich an der Darstellung einer historischen Szene. Futuristisch (unten links): Die Haslacher Feuerwehr 2165 - mit B33-Tunnel, schnellster Anbindung nach Bollenbach und Schnellingen, eigener Tunnelwehr-Abteilung mit Turbolift und Schlauchbooten, Parkdecks und Keibelbahnen, Wellnessbereich und Friseursalon. Fabian Kinast (von links) und Johannes Schätzle erhielten kleine Feuerwehrautos, Gesamtkommandant Stefan Possler bedankt sich für die Umsetzung des Feuerwehrbedarfsplans bei Bürgermeister Heinz Winkler.

Bild, das zeigte, dass die Feuerwehr auch im Jahr 2165 aktiv in Haslach sein will. Beim Fest zum 300-Jährigen kann dann auch der Tunnelwehr gratuliert werden.

Lob und Anerkennung für die hervorragende Arbeit als Stützpunktfeuerwehr der

Raumschaft gab es dann von Kreisbrandmeister Reinhard Kirr, von Verbandsvorsitzendem Michael Wegel, den Bundestagsabgeordneten Cordula Kovac (CDU) und Johannes Fechner (SPD), Steinachs Kommandanten Clemens Neumaier als Vertreter der

Raumschaftswehren, dem Leiter der Führungsgruppe Kinzigal Christian Keller und Haslachs Vereinssprecher Michael Geiger.

Neben einigen Geldspenden erhielt die Wehr zum Jubiläum die größte Einzelspende ihrer Geschichte. Die Has-

lacher Firma Ditter übernimmt die Kosten von 25 000 Euro für eine gastbetriebene Übungsanlage. Damit werden die Übungen an Kleinlöschgeräten wieder möglich, die bisherigen Übungsanrichtungen sind seit dem vergangenen Jahr nicht mehr zulässig.